



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Basilius Magnus/ dem Diodoro/ wie man die Bücher schreiben vnnd  
ordnen solle.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

Die 106.  
Epistel.

**W**AS für ein Leben hast du hiezwischen dem Leib nach geführet? Hast du dich deiner Hand widerumb rechte vnd vnuerhinderet gebrauchet? Stehen sonst die andere Sachen inn deinem Leben? Geht dir alles gleich hafftig von staten/wie vnser Bier vnd Wunsch ist/gleichfalls auch deinem Gemüt haben wol gezimmet? Dann deren Gemüt sich bald verwandelt/dieselbige pflegen gewöhnlich auch ein vnordenlichs Wesen zureiben: Welche aber ein ständ beständigen vnd vnwanckelbaren Sinn haben/dise thun auch ihr Leben nach dem Fürsatz des Gemüts richten vnd anstellen. Ein Schiffman vermag ein schönes Wetter/oder heytter Zeit zumachen/wann es ihm geliebt/wir aber können vnser Leben zu stiller Ruhigkeit bringen/wann wir in vns selber die unruhige auffsteigende Begirten niderdrucken/vnd das Gemüt vber alle unruhige Zufall regieren lassen. Dann weder Schaden noch Schwachheit/noch andere Beschweruissen dieses Lebens/werden einem tugenthaften Mann zutreiben gehn/es sey dann Sach/das sein Herz mit Gott vereinigt sey/vnd die wichtige Ding betrachte/Darneben auch vber alles Irdisch Ungewitter hoch zu fahren: Dann die sich mit Weltzorgen beladen vnd verstricken/die müssen die schweren Vögel/so ihre Flügel vergebens tragen/hernider auff der Erden/oder andern Thieren bleiben. Vns aber ist Geschäfte halber dich zusehen/nicht zu net/als de jenigen/so auff dem Meer schnell für einander vberschiffen/die können aber bey den Klawen/leichtlich den ganzen Löwen erkennen mag/so hoffest du seyest vnns durch ein kleine Prob genugsam bekant. Daher wir auch nicht für groß halten/das vnser Sach bey dir ein Ansehen hat/vnd wir auch dem Gemüt nit verrülget werden/sonder immer zu durch die Gedächtnis bey bleiben. Deine Brief aber seynd ein gewisses Wahrzeichen/das du vnser nicht verachtet/ vnd se öfter sie vns von dir zukommen/je mehr wir darab freud vnd Lustigung empfaben.

Gleichauf von den grossen Vögeln/die von Fleisch diet/vnd zu dem Flug vntanglich seynd hergenommen.

Vasilius Magnus/ dem Diodoro/ wie man die Bücher schreiben vnd ordnen solle.

Die 107.  
Epistel.

**I**ch hab die Bücher/ mit von deiner Ehr wurde zugesandt/empfangen/aber (wie dann wol glaublich/das dem/der schwach vnd verdorren ist/zu Nut sey) sondern auch darumb/das sezgedachtes ander Buch/ mit schönen Sentenzen vnd Sprüchen erfüllet/darneben auch widerwärtige Gegenreden/ vnd auff ein jedwedere sein Antwort begreifen thut. Vber das/so gedachte mich/die Einfalt der Red/mit keiner Kunst geziert/wolle sich am aller besten dem Fürhaben eines Christen gebüren/der nicht von eyrler Ehr wegen/ sich pflichtig zuerzeigen/sonder auff die allgemeyne Wolthat vnd Nutzbarkeit/sein Leben zuriichten vnd zuwenden pfleget. Das erst Buch aber/so eben die Kräfte der Materi hat/doch mit vilen Worten/auch mancherley Figuren geschmückt/ist sich im disputieren weitläuffig außbreycet/bedarff meines Enthaltens/einer langen Zeit zum vberlesen/gleichfalls einer embsigen Arbeyt des Gemüts/die Sentenzen nicht allein auffeinander zuriichten/sondern auch in der Gedächtnis zubehalten. Darn ob schon die Ableynungen der Gegenpartey/sampt vnsern Argumenten vnd Bewehrungen/so mit vnderlauffen/ein Lieblichkeit auß der Dialectica hergekommen/mir sich bringen: Jedoch wann solches lange Zeit vnd Weil erfordert/so wird der Sentenz/welcher aneinander hanget/dardurch abgerissen/vnd die Argumente der zänckischen vnd disputierlichen Red auffgelöst. Es ist aber deiner Fürsichtigkeit vnuerborgen/das auch die außländische Philosophi/so Dialogos gehalten. Als Aristoteles vnd Theophrastus/als bald die Sach selbst angreifen/darum das sie mit der Platonischen Gnad zureden nicht begabet seyn. Plato aber die auß Krafft seiner Wolredeneit zugleich wider die Lehr kämpffen/vnd

Die einfältige schlechte Red/ehnt das spitzfindig Argument weit vberstreffen.

Durch die disputierliche Reden/vnd vilfältige Argumenta/wird die Dialectica verfinstert vñ verunreinelt.

Aristoteles/ Theophrastus/ Plato.

Basili  
Epist  
Magnus

Personen bißweilen/wie in Comedien geschicht/antastet/als da er die freche vnd vnerschämte Weiß des Thrasimachi straffer/entgegen der Leichtfertigkeit Hippig/auch dem Stolz vnd Hochmut Prothagore/sich zuwider setzet. Ferner/wann gedachter Plato nicht vnder schidliche Personen inn seinen Gesprächen einführet/thut er sich des disputierens/die Sachen recht zuerörtern/fürnehmlich gebrauchten: Auf den Personen aber/häncket er den Argumenten nichts an/die von ihm tractiert werden/wie er dann in seinem Buch de Legibus, von den Gesetzen/solche Ordnung sein gehalten hat.

Demnach sollen auch wir (die sich nicht auß Ehrgeizigkeit des Schreibens vnderfahen/sondern ein fruchtbar Lehr/vnser Bruderschaft zuverlassen begeren) sobald von vnns ein Person eingeführet/die ihrer Sünd vnnnd Vntugend halber/zuvor meniglich bekante ist/von den Eigenschaften gedachter Person/etwas inn vnser Red vermelden/dann es wil sich nicht gezimmen/die Leuch selber anzuklagen/vnd die Wissenthaten zuuerschweygen. Ist aber das/darvon wir reden vngewiß/vnd mit Vmständen nit erläutert/so thut das Gezänd wider die Person/die Red zerrennen/vnd mag vnser Fürnehmen kein gute noch fruchtbarliche Endschafft erweyhen. Dis vermelde ich darumb/damit du wissest/das dein Arbeyt oder Werk/keinem Schmäycher inn die Hand kommen/sondern einem rechten vnnnd natürlichen Bruder mitgetheylet worden ist. Auch schreib ich ein solches nicht/das ich gegenwärtige Schrifften emendieren wölle/sondern das du auff die künftige ein bessere Achtung gebest. Dann der sich bisanhero im Schreiben/durch langwirige Erfahrung wol geübet hat/wirde hierinnen nicht langsam oder säumig seyn/seytemal dise mit ihrem Ding nicht auffhören/darvon ein gungsame Materi zuschreiben herfleust. Wir aber seynd mit dem zufrieden/wann wir das ewig lesen: Dann von der Gab zuschreiben/seynd wir eben so fertz/als von der Gesundheit des Leibs/zu dem thun vns auch vil vnnnd mancherley Geschafft auff dem Hals ligen. Durch den Lector oder Leser/hab ich dir/das erste vnnnd größste Buch widerumb zugesandt/welches von mir mit möglichem Fleiß vberlesen worden/Das ander behalt ich bey mir/dann ich will es außschreiben lassen/hab gleichwol bisanhero niemand bekommen mögen/der fertig im Schreiben seye. Inn ein solche Armut vnnnd Dürffrigkeit/seynd die Cappadocier gerunnen.

Basilijus gibe  
Driach/war  
mit er vber die  
Schuffte Dio  
doi ein solches  
frecnes vnd vn  
parteylich  
Driehyl fälle.

Basilijus Magnus / dem Eunomio.

**W**elcher sagt/das die Ding inn der Natur begreiflich vnnnd erforschlich Die 108.  
seyen/der thut seinem Gemüt einen gewissen Weg vnd endliche Zahl/durch Epistel.  
die Erkantnuß der Sachen fürstellen/gleichfalls auch den Sinn dar  
auff wenden/das er sich inn schlechten Kleinfügigen Dingen/so leichtlich mögen  
verstanden werden/fleissig vbe/vnnnd wann solches beschicht/thut er auch durch  
sezt bemelte ringe Erkantnuß/seine Gedanken zu einem höhern/das alle mensch  
liche Vernunft vberschreitet/richten/vnnnd immerzu fort leyten. Demnach wann  
sich einer behümbt/er hab die Erkantnuß natürlicher Ding ergriffen/der wöll  
vns das allergeringst/so wir täglich vor vns sehen/gründlich außlegen vnnnd be  
richten/was doch die Natur einer Dnmeyssen seye? Ob ihr Leben durch das  
Echnausen vnnnd den Achem erhalten werde? Ob ihr Leib mit Beynen vnder  
schiden/ob er mit Banden vnnnd Glachshäden gestercket. Item/ob die Natur der  
Nerven/mit den Näußlen bekräftiget seye? Ob das Marck von oben an/bis vn  
den auß/durch den Rückgrad gehe? Ob durch das äderig Häutlein/die Glider ein  
bewegliche Krafft empfaben? Ferner/ob gedachte Dnmeyß ein Leber/vnnnd dar  
innen auch ein Gallen/ob sie Herz/Niern/Adern/Häutlein vnd Nerglein habet?  
Ob sie ein nackends oder hartigs Thierlein seye/ob sie mit einerley oder vilfältigen  
Süßen herein trete? Wie fertz sie ihr Leben erstrecke? Welcher Massen sie ihre Jun  
gen gebere? Vnnnd wie lang sie dieselbigen trage? Item/wie die Dnmeyssen nicht  
alle auff dem Erdreich kriechen/auch nicht alle Flügel haben/sondern etlich her  
niden

Was die Na  
tur einer Dn  
messen seye/  
hat kein Philo  
sophus nit et  
gentlich beschu  
den.